

JORDANIEN – AMMAN

Art des Praktikums:

Famulatur

Person:

Name: *Janna Gribi*

Einsatzland / Einsatzort:

Land	<i>Jordanien</i>
Stadt	<i>Amman</i>
Amtssprache	<i>Arabisch</i>
Empfohlene Impfungen	<i>Hepatitis B</i>

Es wird zwar im ganzen Land Arabisch gesprochen, jedoch wird Medizin von allen auf Englisch studiert. Das heisst, dass alle Medizinstudierenden bzw. Ärzt_innen eigentlich gut Englisch sprechen, es aber teilweise nicht so gerne anwenden. Dann kann man sie aber höflich darauf hinweisen 😊

Religion ist ein moderater Islam. Für mich als Frau war es in Amman nie gefährlich, alleine herumzulaufen und man muss auch kein Kopftuch tragen. Um nicht allzu stark aufzufallen, empfiehlt es sich, lange Kleidung zu tragen (man sieht aber auch Frauen mit T-Shirts oder Dreiviertelhosen/röcken)

Das Ausbildungssystem ist eher Konfrontationsunterricht und Frage Antwort. Wenn man etwas lernen will und nicht scheu ist zu fragen, geben einem die meisten Ärzte sehr gerne Auskunft.

Gesundheitsprofil des Landes / der Region:

Jordanien gilt als eines der Länder im Nahen Osten mit dem besten Gesundheitssystem. So kommen in die privaten Spitäler auch reiche Leute aus dem Ausland (Jemen, Saudi Arabien). Die Ausrüstung im Spital ist gut und die Ärzte sind gut ausgebildet. In öffentlichen Spitälern ist leider immer Personal – und Platzmangel. Dort ist es schwierig, schnell und ohne Geld zu einer guten Behandlung zu kommen.

Ausbildungsstätte:

Ich war im Jordan (Specialty) Hospital, einem Privatspital. Da dies kein Universitätskrankenhaus ist, gibt es auch keine Studierenden und dementsprechend weniger Lehre. Man ist mit den Assistenzärzten unterwegs, welche natürlich auch noch am Lernen sind – aber auf einem anderen Niveau als die

Studierenden. Dementsprechend haben sie teilweise weniger Zeit, einem etwas zu erklären.

Ich habe gehört dass man am Jordan University Hospital mehr lernt, da dort der Unterricht auf Englisch stattfindet und es mehrheitlich um die Lehre geht.

Man sollte unbedingt einen weissen Kittel mitbringen und eher elegante/casual Kleidung. Im Spital zieht sich niemand um sondern trägt Alltags- bzw. eher elegante Kleidung von zu Hause. Mein Stethoskop habe ich nicht gebraucht – aber es ist bestimmt nicht verkehrt wenn man eines mitbringt. Wenn man auf der Chirurgie famuliert sollte man ebenfalls den weissen Kittel und etwas elegantes für drunter haben für den Morgenraport. Im OP werden einem aber Scrubs, Haube und Maske gegeben. Für die Neonatal Intensive Care Unit musste ich meine eigenen Scrubs mitbringen.

Arbeit und Ausbildung:

Ich war auf der Pädiatrie. Es war aufgrund der Sprache nicht ganz einfach, am Morgenraport und bei der Visite mitzukommen. Man läuft vor allem mit und versucht, etwas zu verstehen bzw. etwas erklärt zu bekommen. Die Arbeitszeiten waren immer von 7:30 Uhr und man konnte gehen, sobald die ganze Stationsarbeit erledigt war – spätestens um die Mittagszeit herum.

Wohnen und Essen:

Ich habe in einer WG mit zwei anderen Incomings gewohnt. Es war toll, eine eigene Wohnung zu haben. Das Zimmer haben wir zwei Mädchen uns geteilt.

Finanzielles:

Jordanien ist nicht das günstigste Land, wenn man etwas unternehmen will.

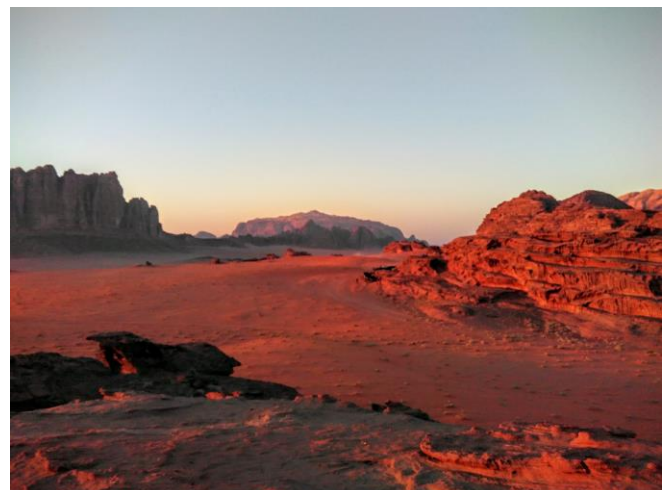
Von Wien gibt es Flüge um die 300 Euro. Das Visum kostet ca. 50 Euro und man kann es direkt am Flughafen kaufen oder man kauft sich vor der Reise einen Jordan Pass, welcher Visum und Eintritt nach Petra für einen viel günstigeren Preis beinhaltet (siehe jordanpass.jo)

Da es bei uns im September kein Social Program gab, haben wir unsere Reisen selber organisiert und auch einmal ein Auto gemietet. Die Ausgaben sind je nach dem, wie man reist (public bus, Auto oder Taxi) und wo man schläft (rooftop, Hostel oder Resort) sehr variabel.

Welche Internetadressen empfiehlst Du:

Jordanpass.at
Couchsurfing.org (für lokale Events und Kontakte)

Wadi Rum Wüste





Markt in Amman



Amphitheater in Amman

Freier Teil:

Ich bin zusammen mit einem schwedischen Incoming sehr viel im Land rumgereist, was eigentlich nie ein Problem war. Wir haben relativ schnell Anschluss in der Couchsurfing Community in Amman gefunden, was sehr hilfreich und spannend war, vor allem, weil es im September kein Social Program gibt. Dadurch haben wir aber sehr interessante und lustige Leute aus Jordanien kennengelernt, mit denen wir gekocht haben, feiern und auch einmal wandern waren. Zudem sind wir über den Landweg über die Westbank nach Jerusalem gereist. Dies ist zwar mit zeitlichem und auch finanziellem Aufwand verbunden, lohnt sich aber nur schon aufgrund der Reise und der Erlebnisse.